

Das Sfenachtal hinter Dürkheim ist famos und leicht erreichbar. Rechts liegt der Peterskopf und weiter gegen die Ebene zu die Winzergenossenschaften von Leistadt, Ungstein, Kallstadt. Dort hält man abends frohe Einkehr, schmettert Schoppen und den heimatlichen Hochgesang „O Pfälzerland, wie schön bist du!“

An den Dahner Felsen versuchen sich Sonntags die Krazler. Sie sind die unverstandenen Sportler, weil sie sich ein Vergnügen aussuchten, das anstrengend, aufregend und gefährlich zugleich ist. Manche haben sich dort schon die Knochen verstaucht, manche verdienten sich aber auch ihre ersten Sporen und wurden Kletterer, deren Namen man mit Hochachtung nennt.

Brennt die Sonne heiß, macht man eine Kaffeefahrt auf dem Rhein gen Speyer oder aalt sich am Ludwigshafener Strand.

*

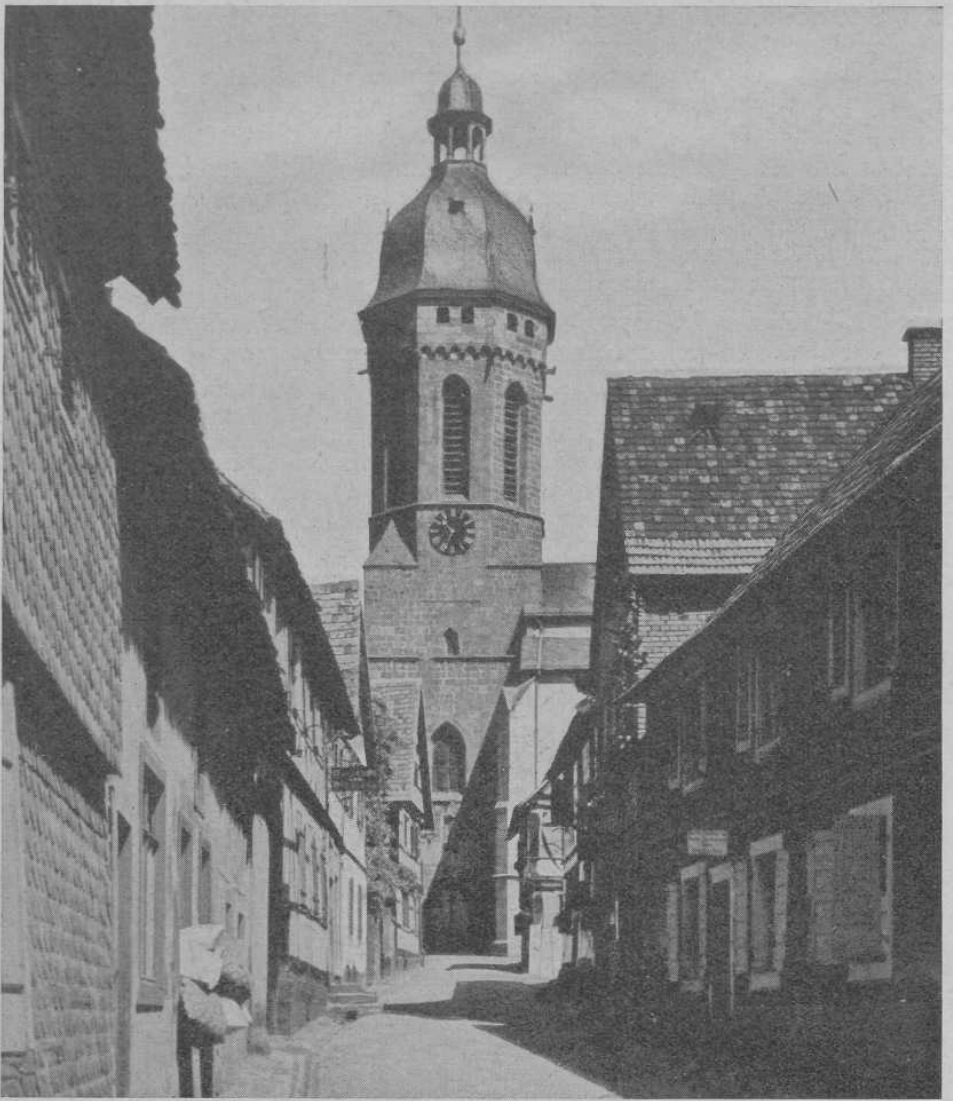
Einen Ludwigshafener Alten kenne ich, der pfeift auf Saardtberge, Felsenland und Kaffeefahrt. Ob es Sommer ist oder Winter, ob es regnet oder schneit: am Sonntag nach dem Mittagessen macht er sich auf den Weg und wandert ins „Himmelreich“. Wo das nur liegen mag? Zwei Wegstunden weit in Altrip hart am Rhein! Und wie sieht es dort aus? Wie in jeder anderen Wirtschaft! Da sitzt unser Alter am blankgeschuerten Tisch, hat ein Viertel Wein vor sich stehen und einen saftigen Handkäse. So feiert er erholungsreichen Sonntag. Er redet nicht viel und keiner stört ihm seine feierliche Stimmung. Er hat die graue Stadt vergessen mit ihrem eintönigen Alltag. Es ist ihm wie im siebten Himmel.

Kandel vor großen Tagen

Grenzlandtage im Zeichen der Jugend

Im Grenzwinkel zwischen der munteren Lauter, den sonnigen Wasgauhöhen und dem Rhein, in diesem romantischen Ländchen der Westmark ist die junge Grenzstadt Kandel erkoren, Sammelpunkt des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens zu sein. Diese Aufgabe der jungen Stadt wurde in den letzten Jahren zu ihrer großen Verpflichtung. Nationalsozialistischer Aufbauwille war es, der den alten Marktflecken, das Amtsgerichtsstädtchen Kandel zu einem mächtigen Aufblühen geführt hat, das Ausdruck findet in vielen baulichen Maßnahmen, wie der Bau eines **Bienwaldsportfeldes**, eines **Hilferjugend-Heimes** für die Grenzlandjugend, in schmucken Siedlungshäusern, neuer Straßenzüge. Die Errichtung einer **Grenzlandhalle**, der geistigen Waffenschmiede, wird schließlich einen gewissen Abschluß in dieser Aufbauarbeit bedeuten.

Oft mit Blut geschrieben ist die wechselvolle Geschichte Kandels. Wir gewinnen von ihr einen tiefen Blick, wenn wir die Feldherren aufzählen, die im Laufe der Jahrhunderte hier ihr Hauptquartier aufgeschlagen hatten. Das waren **Montecuculi**, **Prinz Eugen**, **Marlbrough**, **Billar Luxemburg**, sovieler Feldherren, sovieler Grenzkriege. Der Fleiß der Bewohner, ihre Liebe zur fruchtbaren Heimatscholle überwandten immer rasch diese trüben Zeiten, aus denen als Zeuge nur der ehrwürdige **St. Georgsturm** geblieben ist, ein majestätischer Turm, der weit ins Land grüßt und nicht nur Wahrzeichen, sondern Wächter und Mahner zugleich ist. Von den Zinnen des **St. Georgsturmes**, der zum städtischen Aussichtsturm ausgebaut wird, genießen wir eine herrliche Aussicht, die uns die schöne Lage der Grenz- und Waldstadt Kandel vergegenwärtigt. Wir schauen über fruchtbare Felder und Wiesen an den Geißberg, jener heißumkämpften Stätte aus dem Kriege 1870/71, über das grüne Meer des Bienwaldes der französischen Grenze entlang. Drüben im Osten erscheint das Silberband des Rheines, das Blau der Schwarzwaldberge und weit geht der Blick, wenn wir



Grenzstadt Kandel am Bienwald

Foto: Landesfremdenverkehrsverband Saarpfalz

nach Norden in die sonnige Vorderpfalz auf die burggekrönten Höhen der Saardt unseren Blick wenden.

Die freundlichen und sauberen Straßen des Städtchens sind geschmückt mit Blumen und Ranken, und alte gepflegte Fachwerkhäuser geben ihnen ihr Gepräge. Gar wohl wissen die einladenden Gaststätten den Ansprüchen ihrer Gäste gerecht zu werden. Neben dem besonderen Reiz des Städtchens selbst, verzeichnen wir schmucke Anlagen, ein im romantischen Otterbachtal gelegenes **Waldbad** als besonders beliebte Stätten. Mit seinen stillen verträumten Plätzchen bietet der Bienwald in seiner Flora, seiner lustigen Vogel- und Tierwelt ein Erholungs- und Ausruhgelände, wie wir es uns nur wünschen können.

Ein Festtag wurde diesem schönen Grenzland geschenkt, geboren aus dem Erleben einer neuen Zeit, die „Grenzlandtage Kandel“, die im Jahre 1936 zum ersten Male stattfanden, in jenem Jahr, da der Führer zu der treuen Wacht

an der Grenze Schutz und Wehr eines starken Reiches entsandte. Zum dritten Male soll in diesem Jahre dieses Großfest begangen werden, das ein Spiegelbild einer fest geschmiedeten Volksgemeinschaft, des Volkstums und Brauchtums an der Grenze, ein Bekenntnis zu Volk und Führer sein wird. Im Zeichen der Arbeit für die Jugend, der Ertüchtigung werden diesmal diese Festtage stehen, die am 21.—23. August stattfinden. Ein großes **Wienwaldsportfeld** wird seiner Bestimmung übergeben, der Grundstein zu einem würdigen Heim für die Hitlerjugend des südostpfälzischen Grenzlandes gelegt werden. Die Grenzstadt Kandel wird Zeugnis geben von ihrem großen Aufbauwerk, das dem ganzen südostpälzischen Grenzland dient.

Mitteilungen

des Landesfremdenverkehrsverbandes Saarpfalz

70 000 Brezeln verzehrt

Eine beachtliche Leistung vollbrachten in diesem Jahre die Besucher des historischen Brezelfastes in Speyer am Rhein. Nicht weniger als 70 000 Brezeln, das Nationalgebäck der Speyerer, wurden von den Festbesuchern verzehrt.

Deutschlands ältester Weinberg

In unmittelbarer Nähe des unter Denkmalschutz stehenden freundlichen Wingerdorfes Rhodt an der Deutschen Weinstraße liegt ein Traminer-Weinberg, der über 200 Jahre alt ist. Nach Ansicht der Sachverständigen gehört er zu den ältesten Weinbergen Deutschlands, die heute noch Trauben tragen.

Hoher Besuch in Bad Dürkheim

In Bad Dürkheim, dem stärksten Arsenolbad Deutschlands, weilten in den letzten Tagen sieben Gauleiter der Deutschen Ostmark als Gäste des Gauleiters und Reichskommissars Bürckel im neuen Kurparhotel. Reichswirtschaftsminister Funk mit Begleitung nahm ebenfalls mehrere Tage Aufenthalt in Bad Dürkheim.

Richtfest an der Deutschen Weinstraße

Beim ersten Gästehaus an der Deutschen Weinstraße zwischen den beiden reizvollen Wingerdörfern Leinsweiler und Eschbach wurde im Beisein des Gauleiters und Reichskommissars Bürckel und des Architekten Prof. Dr. Schmitt h e n n e r, Stuttgart, das Richtfest gefeiert. Das Haus, das ein Stück pfälzischen Volkstums darstellt, wurde von der Stadt Saarbrücken erbaut und erhielt von Oberbürgermeister Schwiggel den Namen „S a a r h o f“.

Ottweilers Verkehrspläne

Die Werbemaßnahmen des Verkehrsvereins der Kreisstadt Ottweiler werden stark bestimmt durch den Bau der Ostertalbahn, die für den Ottweiler Handel und Gewerbetreibenden von besonderer Bedeutung ist. In der letzten Sitzung des Verkehrsvereins gab der Vorsitzende, Bürgermeister Dr. Löwer, einen eingehenden Überblick über die Aufgaben, die der Stadt gestellt sind. Im kommenden Jahre wird ein Schwimmbad errichtet, das allen neuzeitlichen Anforderungen entspricht. Die mit großem Beifall aufgenommene Stadtiluminations soll im September an der Ottweiler Kirmees wieder durchgeführt werden, da gerade durch sie ein großer Menschenstrom in die Stadt geführt würde. Durch den Beschluß, die Schloßbrücke zu bauen, geht ein langgehegter Verkehrswunsch in Erfüllung. Gleichzeitig wird damit auch die gesamte Schloßstraße ausgebaut werden. Eine besondere Anziehungskraft wird Ottweiler durch die Errichtung eines Heimatmuseums erhalten. Der entsprechende Bau hierzu wird im nächsten Jahr erstellt.

Ein Volkspark für Dudweiler

Aus einem alten Friedhof, versumpften Wiesen und einem Schuttabladepplatz hat Dudweiler durch Anlage eines Volksparkes eine mustergültige Erholungsstätte mitten im Ort geschaffen.